Nr. 195 168. Jahrgang Mittwoch, 21. August 1918

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. – Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. Mk. 1.20, vierteljährlich Mk. 3.60; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. Mk. 1.10; durch die Post Mk. 3.60 vierteljährl., ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 113 Verlag, Geschäftsstelle 51 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Annahme von Anzeigen f. die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher ohne jede Verbindlichkeit. Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 25 Pf., für auswärtige 30 Pf., für Reklamen Mk. 1.– nebst 20% Teuerungszuschlag. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: i. V. Dr. Jenz; Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: Dr. Meyer; Anzeigenteil: H. Beck; sämtlich in Gießen.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686 Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Erneute Durchbruchsversuche gescheitert.

Eine Rede Staatssekretärs Dr. Solf.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 20. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Bailleul steigerte sich die Artillerietätigkeit mehrfach zu großer Stärke. Auf dem Kampffelde des 18. August erneuerte der Feind gestern abend seine Angriffe. Sie kamen südlich von Mezeren in unserem zusammengefaßten Feuer nicht zur Entwicklung. Nördlich von Bieuxberquin wurden sie im Nahkampfe abgewiesen. Beiderseits der Lys nahmen wir vor einigen Tagen unsere westlich von Merville weit vorgeschobenen Posten ohne Kampf in eine Linie östlich des Ortes zurück. Merville wurde gestern nacht von feindlichen Abteilungen besetzt. Bei Lens und an der Scarpe wurden englische Vorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Nördlich von Lihons griffen unsere Stoßtrupps die vordere englische Postenlinie an, nahmen ihre Besatzung gefangen und wehrten mehrfache Gegenangriffe des Feindes ab. Südwestlich von Chaulnes schlugen wir am Abend nach kurzem Feuerschlag vorbrechende feindliche Angriffe zurück. Nordwestlich von Roye griff der Franzose erneut mit Panzerwagen an. Er wurde abgewiesen. Bei Beuvreignes und an der Oise tagesüber erbitterter Kampf. In breiter Front ging der Franzose zum Teil mit frisch eingesetzten Divisionen wiederholt zu starken Angriffen vor. Südlich von Crapeaumesnil brachen seine Angriffe vor unseren Linien zusammen. Beiderseits von Fresnières scheiterten sie in unserem Gegenstoß. In heftigem Nahkampf wurde der Feind zwischen Lassigny und Thiescourt abgewiesen. Teile unserer vorderen Linien, in die er vorübergehend eindrang, wurden wieder gesäubert. Ebenso hielten wir unsere bis zur Oise anschließenden Linien gegen hartnäckige Angriffe des Gegners. Bis zum Abend war der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Zwischen Oise und Aisne nahm der Feuerkampf am Nachmittag wieder große Stärke an. Gegen Abend setzte der Feind seine Infanterie-Angriffe zwischen Carlepont und Nouvron ein. Auf diesen Angriffsflügeln wurde er im Nahkampfe abgewiesen. In der Mitte der Front hielt unser Artilleriefeuer die Infanterie des Feindes vor unseren Stellungen nieder.

Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen Maas und Mosel drangen unsere Erkundungsabteilungen mehrfach in die feindlichen Gräben ein.

*

Leutnant Veltjens errang seinen 29., 30. und 31., Vizefeldwebel Bony seinen 21., 22. und 23., Leutnant Roeth seinen 22. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Der Abendbericht.

Berlin, 20. Aug., abends. (WTB. Amtlich.)

Zwischen Oise und Aisne hat heute der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. 8. durch starke Angriffe eingeleitete erneute Durchbruchsversuch der Franzosen begonnen. Nach erbittertem Kampf wurde der erste Ansturm des Feindes in unseren Schlachtstellungen gebrochen.

*

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 20. Aug. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

In der Nacht zum 19. vollführten südlich des Sasso del Rosso unsere Sturmtrupps einen erfolgreichen Vorstoß in die feindlichen Linien. Im Asolone-Gebiet wurden italienische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Endlich — noch nicht zu spät, aber spät genug, scheint sich die Regierung entschlossen zu haben, dem wiederholten Drängen der deutschen Presse nachzugeben und eine höchst erwünschte Kur zur Stärkung deutscher Nervenschwäche zu beginnen. Ist die Forderung eines deutschen Propagandaministeriums bisher auch noch nicht zur Wirklichkeit geworden, so ist doch wenigstens ein Schritt getan worden, der den berechtigten Forderungen der Presse und dem Bedürfnis einer Aufklärung des deutschen Volkes von maßgebender Seite aus, sowie einer kraftvollen Gegenoffensive auf die Reden der Verbandsführer entspricht. Dem in der „Kölnischen Zeitung" veröffentlichten Interview mit Herrn von Hintze, das Balfours Geschichtsverdrehungen bloßstellte, fehlte es an der Unmittelbarkeit einer selbst im Druck wiedergegebenen Rede. Ein solches Vorgehen entspräch also nicht den Forderungen der Stunde. Anders hat jetzt der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf erfaßt, was uns not tut, und bei einem Empfange von Pressevertretern in der Deutschen Gesellschaft in einer Weise zu den englischen und deutschen Kriegszielen Stellung genommen, die uns veranlaßt, trotz Raummangels die Rede in ihrer ganzen Ausdehnung wiederzugeben. Dr. Solf ist als impulsiver und überzeugender Redner bekannt. Er hat bereits bei anderen Gelegenheiten, da von anderer Stelle aus eine maßgebliche Aeußerung zu erwarten war, seinerseits das Wort ergriffen. Wenn es nun hieß, auch ihm sei vom Auswärtigen Amte während der unbegreiflichen Schweigeperiode ein entsprechender Wink gegeben worden, sich jeder öffentlichen Meinungsäußerung zu enthalten, so ist sein Erscheinen auf der Rednertribüne des deutschen Volkes doppelt zu begrüßen. Gleichzeitig kann man daraus den Schluß ziehen, daß seine Rede im vollen Einverständnis mit den übrigen Regierungsmitgliedern gehalten ist.

Obwohl wir aus Platzmangel heute auf die bedeutsame Rede nicht näher eingehen können, sei vorab festgestellt: es ist hier kein neuer, als Schwäche auszudeutender Annäherungsversuch an England gemacht, aber es ist auch der Knockout-Politik Englands keine ähnliche Vernichtungspolitik entgegengestellt. Ausdrücklich lehnt Dr. Solf den Gedanken einer solchen Gewaltpolitik ab, die nur eine Erleichterung der feindlichen Vernichtungspolitik bedeuten würde. Es ist kein Machtfriede, aber auch kein Friede der Schwäche, den Dr. Solf anstrebt, sondern ein Friede, der abseits der gefährlichen Verstrickung des englischen Völkerbundgedankens zur wirtschaftlichen Niederringung Deutschlands, eine bessere Welt erstehen lassen wird, die unsern Kindern und Enkeln Ruhe und Sicherheit, den Völkern untereinander aber den guten Willen verbürgt. Wie sich ein solcher Frieden auf realer Grundlage verwirklichen soll, geht allerdings aus der Rede des Staatssekretärs nicht hervor.

Von der Westfront.

Berlin, 20. Aug. Die den ganzen Tag über andauernden starken Angriffe der Franzosen zwischen Beuvreignes und der Oise gestalteten den 19. August zu einem neuen Großkampftage, an dem die Franzosen mit allen Mitteln ihre weitgesteckten Ziele zu erreichen suchten.

Frisch aufgefüllte, kampferprobte Divisionen sollten hier entscheidende Erfolge erzwingen, die aber dem Feinde trotz seiner zahlenmäßigen Ueberlegenheit wiederum völlig versagt blieben.

Das Gelände zwischen Crapeaumesnil und Fresnières, zwischen Lassigny und Thiescourt, wurde zum Zielpunkt starker feindlicher Sturmläufe, die immer wieder in dicht aufeinanderfolgenden Wellen, von zahlreichen Begleitgeschützen unterstützt, gegen unsere Linien vorbrachen. Sie scheiterten sämtlich im deutschen Feuer in Abwehr und Gegenstoß. Auch die Verzweiflung seiner Angriffe brachte dem Feinde keinen Vorteil. Die Truppenmeldungen berichten übereinstimmend über schwere Einbuße des Angreifers an Toten.

Ebenso verlustreich wurden die feindlichen Großangriffe zwischen Beuvreignes und der Oise und starke Teilangriffe des Gegners südwestlich Chaulnes und vor allem östlich der Oise zwischen Carlepont und Nouvron, wo der Feind wiederholt starke Kräfte vergeblich einsetzte, abgewiesen.

Auf der ganzen Front machten wir zahlreiche Gefangene und konnten bei eigenen erfolgreichen Vorstößen nördlich von Lihons sowie bei Wegnahme eines feindlichen Grabenstückes südwestlich von Goyencourt erneut die schweren Verluste des Gegners bei seinen letzten Angriffen feststellen, über die die feindlichen Berichte durch Erzählungen angeblich unerhörter deutscher Verluste das französische Volk hinwegtäuschen wollen.

Ein Loblied der Hessen.

In einem Berichte des Kriegsberichterstatters der „Köln. Ztg.", Prof. Dr. Georg Wegener, aus dem Großen Hauptquartier heißt es:

Ueber die Heldentaten, die die einzelnen Truppenteile dabei verrichten, dringen bisher vorläufig nur hier und dort aus den heißen, alles Sinnen und Denken in Anspruch nehmenden Kämpfen verzagte Nachrichten. Sie zeigen, daß unsere Truppen in diesen Abwehrkämpfen mit ihrem Ausharren, ihrem elastischen Ausweichen und ihren raschen und starken Gegenstößen dieselbe zähe und sichere Mannszucht und dieselbe Schlagkraft bewähren, wie in den vorhergegangenen Offensiven. Es ist nur ein Beispiel dafür, wenn am 16. ds. Mts., nachmittags, und am 17., vormittags, hessische Truppen westlich von Roye ihre Linien gegen immer neue wiederholte Angriffe, die in besonderer Breite und Tiefe gegen sie vorgetrieben wurden, mit einer wahrhaft bewundernswürdigen Zähigkeit gehalten haben, ohne sich auch nur einen Fußbreit abnehmen zu lassen. Ein hessisches Regiment hielt mit sicherer Nervenruhe die feindliche Infanterie bis auf nächste Entfernung herankommen. Dann setzten plötzlich die Maschinengewehre ihr verderbendes Feuer ein. Die feindlichen Wellen gerieten ins Wanken. Jetzt sprangen die Hessen aus ihren Deckungen hervor und sandten, freihändig schießend, auch aus ihren Gewehren einen Geschoßhagel auf den Feind und schmetterten so seinen Angriff mit schwersten Verlusten zurück. Der dauernde Feuerriegel, den der Gegner vor die Anre-Uebergänge zu legen suchte, vermochte die Verbindungen nicht zu unterbrechen, wie sich denn überhaupt bei diesen Kämpfen wiederum die hingebende Treue und Unerschrockenheit der Verbindungstruppen, der Fernsprecher und sonstigen Nachrichtenübermittler, der Meldegänger, der Meldereiter usw., aufs glänzendste bewährt haben.

Oberst Egli über das amerikanische Heer.

Basel, 20. Aug. (Priv.-Tel.) In einer Antwort auf gegen ihn gerichtete Angriffe schreibt der Mitarbeiterstifter der „Basler Nachrichten", Oberst Egli, u. a. folgendes: „Ich habe auch heute noch die Ueberzeugung, daß es auch den Amerikanern unmöglich ist, eine für den Angriff großen Stils und den Bewegungskrieg brauchbare Armee noch vor Kriegsende zu schaffen. Es werden Millionen amerikanischer Soldaten und Rekruten in Frankreich sein, aber kein amerikanisches Heer. Mit dieser Meinung bin ich nicht allein, es gibt auch hochgestellte französische Offiziere, die ich natürlich nicht nennen darf, die diese Meinung haben und daher keine sehr große Hoffnung auf die amerikanische Hilfe setzen."

Verluste der Kanadier.

Amsterdam, 19. Aug. (WTB. Nichtamtlich) Nach einem hiesigen Blatte meldet die „Times" aus Toronto, daß die bisherigen Gesamtverluste der Kanadier auf 100 000 Mann geschätzt werden. In der neuen Militärvorlage wird danach getrachtet, soviel Verstärkungen und Reserven aufzubringen, daß die kanadischen Divisionen an der Front noch längere Zeit in voller Stärke erhalten werden können.

Die deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 20. Aug. Die Wirtschaftsverhandlungen, die in den letzten Monaten zwischen deutschen und österreichisch-ungarischen Regierungsvertretern in Salzburg stattgefunden haben, haben ein durchaus günstiges Ergebnis gezeitigt. Augenblicklich ist eine Pause eingetreten. Das ist nur natürlich, denn die Delegierten müssen über das bisherige Ergebnis ihren Regierungen Bericht erstatten, und der Führer der deutschen Delegation, Herr v. Körner, hat außerdem das Bedürfnis, sich mit dem neuen Staatssekretär v. Hintze über das weitere Programm zu verständigen. Schon in den nächsten Tagen werden die Verhandlungen in Salzburg wieder aufgenommen werden und sie werden weiter in dem Geiste geführt werden, der die Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern und den beiden verbündeten Monarchen im Großen Hauptquartier im Mai und im August erfüllte. Es gilt, die Vorarbeiten zu leisten für eine Erweiterung und Vertiefung des bewährten Bündnisses, in diesem Falle auf wirtschaftlichem Gebiet.

Aus Rußland.

Moskau, 17. Aug. (WTB.) Die hiesige Presse meldet: Die außerordentliche Kommission deckte in Mstislawl-Nowgorod eine Verschwörung gegen die Rätegewalt auf. Mitglieder der gegenrevolutionären Organisation, welche im Zusammenhang mit der Einnahme Kasans die Bevölkerung zum Aufstande zu verleiten suchten, wurden verhaftet.

Der Aufstand der linken Sozialrevolutionäre in Orscha wurde durch Abteilungen der Rätetruppen aus Witebsk und Smolensk niedergeschlagen.

Banr „Iswestija" bezeichnet das in Moskau angekommene frühere Mitglied der Murmann-Flotille Popow, die Landstreitkräfte der Entente im Murmangebiet auf 30 000 Engländer, 800 Franzosen, 5000 Serben und 300 russische Ueberläufer. In Murmansk befinden sich das englische Linienschiff „Glory" und drei Minenzerstörer, in Petschenga der Kreuzer „Kokrin", der französische Kreuzer „Admiral Aube" und der amerikanische Kreuzer „Olympia".

Moskau, 17. Aug. (WTB.) Die hiesige Presse meldet: Von den 15 000 zur Registrierung verfaßten Offizieren soll ein Drittel als Militärinstrukteure Verwendung finden; der Rest soll zu Zwangsarbeiten im Hinterland herangezogen werden.

Wegen Choleragefahr wurde der Verkehr auf der Jekaterina-Bahn eingestellt.

Die Ukraine.

Kiew, 17. Aug. (WTB.) „Golos Kiewa" schreibt: Einander widerstreitende Kräfte haben sich vereinigt, um Aufstand wieder herzustellen. An erster Stelle stehen nichtrussische Kräfte, aber der Aufstand ist nur durch russische Kräfte möglich. Für den Kampf dieser gegenüber den Bolschewiki mag der Name der Nationalversammlung als Losung dienen, zu schöpferischer Arbeit ist die Nationalversammlung aber unfähig.

Petersburg, 18. Aug. (WTB.) Ein Teil der Garnison von Krasnoje Selo mit dem Kommandanten an der Spitze hat gemeutert. Er beabsichtigt zunächst, gegen Petersburg zu marschieren. Die Meuterer scheinen sich indessen wieder zu beruhigen.

In Saratow ist ein außerordentliches Revolutionskomitee des Wolgagebietes zusammengetreten mit Vollmacht für die Gouvernements Saratow, Astrachan, Penza, Tambow und Teile Samaras.

Moskau, 18. Aug. (WTB.) Das Blatt der linken Sozialrevolutionäre „Znamija Barby" widmet seine heutige Nummer der Verherrlichung des Mörders des Feldmarschalls Eichhorn durch ein schwarzumrahmtes Gedicht, sowie mit einem „Tiere" überschriebenen Leitartikel von Origerjew, der zu weiteren Gewalttaten aufruft.

Die Lage bei Archangelsk.

Stockholm, 21. Aug. Die Politiken aus Moskau erfährt, daß der Volkskommissar Nekrasow dem Vorsitzenden des Exekutivkomitees im Gouvernement Wologda mitgeteilt: Die Lage unserer Truppen bei Archangelsk ist völlig zufriedenstellend. Die Engländer und die weißen Garden sind nur über geringe Kräfte. Der Versuch unserer Gegner, uns von der Onega-Eisenbahnlinie abzuschneiden, ist ganz mißlungen. Unsere Truppen warfen auch dort den Feind zurück. Gegenwärtig treffen die Sowjettruppen Maßnahmen, um den Aufstand in Archangelsk zu unterdrücken. — Das gleiche Blatt erfährt aus Moskau, daß laut Nachrichten aus Moskau Sowjettruppen mit Hilfe der Flotte Temrjuk befestigt und die Kosaken und Weißgardisten vertrieben haben; letztere fliehen in der Richtung auf Tamanskaja.

Wladiwostok.

Wladiwostok, 17. Aug. (Reuter.) In Nikolajewsk am Amur wurde eine Abteilung japanischer Marinetruppen zum Schutze der japanischen Bevölkerung gelandet. Ein heftiges Gefecht zwischen Tschechen und Bolschewiki an der Ussurifront endete mit dem Rückzuge der tschechischen Vortruppen.

Die Schwierigkeit der holländischen Kabinettsbildung.

Aus dem Haag, 19. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die Niederländische Telegraphenagentur erfährt, daß Monsignore Nolens die Königin um die Entlassung von der ihm gestellten Aufgabe

der Kabinettsbildung gebeten hat. Die Königin empfing gestern die Staatsminister Savornin und Lohman auf Schloß Loo.

Haag, 20. Aug. Das Korrespondenzbureau meldet: Die Königin hat den Staatsminister Jonkheer de Savornin Lohman aufgefordert, ein Kabinett zu bilden. Lohman hat aber noch einen Audienz bei der Königin die Kabinettsbildung mit der Begründung abgelehnt, daß sein hohes Alter ihm nicht erlauben würde, selbst einen Posten in dem zu bildenden Kabinett zu übernehmen, und daß er sich infolgedessen nicht für berechtigt halte, den ihm erteilten Auftrag anzunehmen.

Norwegen.

Amsterdam, 20. Aug. (WTB.) Einem hiesigen Blatte zufolge erfährt die „Times“ aus Wladiwostok: Die verschiedenen konkurrierenden Regierungen haben, wie es scheint, beschlossen, eine Kommission oder einen Rat zu bilden, wozu jede drei Vertreter entsendet. Die rein sozialistische sibirische Regierung wünscht ihren Premierminister Lavroth zum Vorsitzenden dieser Kommission, während die Kadetten dieses Amt Horvath übertragen wollen.

Graf Burian über die Besprechungen im Hauptquartier.

Wien, 15. Aug. Der k. u. k. Minister des Aeußern, Graf Burian, empfing den Wiener Vertreter des „Az Ujsag“, dem er verschiedene Fragen über das Ergebnis der Besprechungen im deutschen Großen Hauptquartier beantwortete. — Der Vertreter: Sind Ew. Exzellenz mit dem Ergebnis der Unterredungen zufrieden? — Der Minister: Ich bin mit dem bei den Besprechungen erzielten Ergebnis in jeder Hinsicht zufrieden. Trotz der Kürze der Zeit haben wir in den bedeutendsten Fragen einen sehr wichtigen Fortschritt erzielt und es gibt keine Angelegenheit, die gegenwärtig die Monarchie und Deutschland gemeinsam interessieren könnte, die nicht erörtert wurde. — Aus diesen Worten ist wohl zu entnehmen, daß über die polnische Frage verhandelt wurde? — Gewiß, und zwar ebenfalls mit einem sehr befriedigenden Ergebnis. Es war freilich nicht möglich, uns auf Einzelheiten einzulassen, aber der Rahmen ist geschaffen worden, innerhalb dessen die weiteren Verhandlungen in raschestem Tempo vor sich gehen sollen.

Können Ew. Exzellenz sich über die Basis der Verhandlungen äußern? — Ich kann Ihnen versichern, daß unser Programm nach wie vor dasselbe geblieben ist. Wir halten an dem Ziel fest, daß die Wünsche der Polen hinsichtlich ihres künftigen Schicksals innerhalb der bestehenden Grenzen der Mittelmächte berücksichtigt werden sollen. Es ist daher beschlossen worden, daß zu den Verhandlungen, die in der polnischen Frage zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland geführt wurden, auch Polen zugezogen werden. — Werden die Polen über ihre Regierungsform und über die Person ihres Königs selbst entscheiden? — Gewiß, die Polen haben das Recht, ihren König frei zu wählen. Das Uebrige ergibt sich dagegen bei den gemeinsam geführten Verhandlungen. — Wurden auch die Friedensmöglichkeiten im Großen Hauptquartier erörtert? — Ich kann Ihnen nur wiederholen, was schon so oft gesagt wurde: Jede wichtige, den Krieg und den Frieden betreffende Frage ist erörtert worden. — Ist auch in dem Friedensprogramm Ew. Exzellenz eine Aenderung eingetreten? — Nein! Ich stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß wir, wenn wir an dazu gezwungen sind, den Verteidigungskrieg fortzuführen, ununterbrochen alle Mittel versuchen wollen, die uns zu einem ehrenvollen Frieden führen können. Unsere Aktion muß da parallel mit der Durchführung der militärischen Operationen gehen. Solange die Feinde uns militärisch vernichten wollen, müssen wir uns verteidigen. Dies schließt aber nicht aus, daß wir gleichzeitig nach einem ehrenvollen Verständigungsfrieden streben.

Fürst Radziwill in Wien.

Wien, 20. Aug. (Privattelegramm.) Wie die polnische Preßagentur meldet, ist Fürst Janusz Radziwill, Chef des polnischen Staatsdepartements in Warschau, heute nachmittag in Wien eingetroffen und von den Mitgliedern der polnischen Vertretung in Wien empfangen worden. Im Laufe des morgigen Vormittags findet eine Konferenz zwischen dem Minister des Aeußern Grafen Burian und Fürst Radziwill statt, an die sich ein von Burian zu Ehren des Gastes veranstaltetes Frühstück anreiht. Fürst Radziwill suchte eine Audienz beim Kaiser Karl nach, die voraussichtlich am Donnerstag stattfinden dürfte.

Wien, 20. Aug. Der polnischen Preßagentur zufolge wird für morgen, Mittwoch, die Ankunft des Berliner Vertreters des polnischen Staatsdepartements, Grafen Adam Ronikier, in Wien erwartet.

Der Seekrieg.

Klarheit im Lusitania-Fall.

Stockholm, 18. Aug. (WTB.) „Aftonbladet“ meldet unter der Ueberschrift: „**Endlich Klarheit in der „Lusitania“-Affäre**“, daß aus dem Prozeß der überlebenden Passagiere gegen die **Cunard-Linie** jetzt das **Vorhandensein von Munition** auf der „Lusitania“ klar hervorgegangen sei, daß also diejenigen Schuld an dem Unglück trügen, die auf dem Munitionsdampfer Passagiere mitgenommen hätten.

Aus dem Reiche.

Berlin, 20. Aug. (WTB.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. Zollerleichterungen für Arbeitserzeugnisse der in den Niederlanden untergebrachten deutschen Kriegsgefangenen, eine Bekanntmachung über die Sonderzuteilung von Bodenleber für Berufsarbeiter und Richtpreise für Gemüsesamen aus der Ernte 1918 für den Verkauf an Wiederverkäufer und Verbraucher.

Eine Rede Dr. Solfs.

Berlin, 20. Aug. (WTB.) Bei dem Empfang in der Deutschen Gesellschaft hielt heute abend der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf nachstehende Ansprache:

Meine Herren! Ich habe Sie hierher gebeten, um Ihnen meinen Dank dafür auszusprechen, daß Sie so energisch für den kolonialen Gedanken eingetreten sind. Der Krieg stellt übermenschliche Anforderungen an die Vorstellungsfähigkeit des Einzelnen. Die große Kraftprobe an den europäischen Fronten, das Kämpfen und Leiden unserer Volksgenossen so nahe von uns nehmen die ganze Aufmerksamkeit der Nation für sich in Anspruch. Darüber mochte wohl das Schicksal unserer Kolonien etwas in den Hintergrund treten. Ja selbst das Schicksal derjenigen, die schon über vier Jahre lang einen verlorenen Posten mit seltenem Wagemut und beispielloser Erfindungskraft und Leidensfähigkeit verteidigen, lief Gefahr, ich will nicht sagen unseren Herzen, wohl aber unserem Bewußtsein ferner zu rücken, als es die Gerechtigkeit verlangt. Da hat sich die **Presse** als wahrhafter Volkserzieher bewährt und das koloniale Gewissen des deutschen Volkes geschärft.

Ich darf heute aussprechen, daß die Sicherstellung unserer kolonialen Zukunft nicht allein als Ziel unserer Regierung und bestimmter Interessengruppen gilt, sondern daß es ein deutsches Volksziel geworden ist. Bis tief in die Arbeiterkreise hinein ist heute das Bewußtsein lebendig, daß die

Erhaltung unseres kolonialen Besitzes eine Ehren- und Lebensfrage

für Deutschland als Weltmacht ist, und daß das koloniale Kriegsziel an nationaler Bedeutung keinem anderen Kriegsziel nachsteht.

Diese Einigkeit ist besonders wohltuend angesichts der Pläne unserer Feinde, die in den letzten Tagen so deutlich enthüllt worden sind wie nie zuvor. Meine Herren! Es liegt heute eine der bedeutsamsten Aeußerungen der englischen Politik vor, die Rede des Herrn **Balfour** im Unterhaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet in aller Form **Englands Anspruch auf Annexion unserer Kolonien** an und zögert nicht, diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England! Zu diesem Zweck beschäftigt er sich nicht allein mit unserer kolonialen Methode, sondern geht mit vollen Segeln in die große Politik, unternimmt einen moralisierenden Weltspaziergang und verkündet am Schlusse die englische Glaubenslehre, die darauf hinausläuft, das Recht Englands auf Weltherrschaft als etwas Selbstverständliches hinzustellen, Deutschlands Anspruch aber, eine Großmacht zu sein, moralisch zu vernichten.

Meine Herren! Balfours Anklage gegen Deutschland verlangt eine Antwort. Dazu schweigen, hieße die Mitschuld an der Verunglimpfung unseres Vaterlandes auf sich laden. Ich will mich daher mit den einzelnen Punkten der Rede des Herrn Balfour, soweit sie im telegraphischen Auszug wiedergegeben sind, auseinandersetzen.

Balfour behauptet, das intellektuelle Deutschland sei von einer unmoralischen Gewaltlehre beherrscht. Meine Herren! Hüben und drüben gibt es Chauvinisten und Jingos. Hüben und drüben gibt es Leute, die das Ewig-Gestrige anbeten und mit Angst und Unverstand den herannahenden Morgen einer neuen Zeit erwarten. Vor dem Kriege bildeten diese Leute bei uns eine kleine Gruppe, ohne Geltung in der Politik, ohne Einfluß auf die Regierung, die sie dauernd bekämpften. Während des Krieges ist ihre Zahl in der Tat gewachsen; nicht etwa, weil das Streben nach deutscher Vorherrschaft in der Welt bei uns tiefer Wurzel geschlagen hätte, sondern weil sie Zuzug bekamen aus weiten Kreisen besonnener und besorgter Patrioten. Unter ihnen sind viele, die vor dem Kriege die Ideale der Völkerverständigung, des guten Willens und des Fairplay in den internationalen Beziehungen hochhielten, deren politische Glaubenslehre aber durch die Erfahrungen des Krieges zusammengebrochen ist. Wer trägt die Schuld? Niemand anders als die Gesinnung unserer Feinde, dieselbe Gesinnung, die den

großen Gedanken eines Völkerbundes

durch die gleichzeitige Forderung des Handelskrieges gegen Deutschland entwertet und zu einer Spottgeburt gemacht hat. „**Können wir euch nicht militärisch vernichten, so vernichten wir euch durch den Völkerbund!**“ Wenn ich glaubte, daß die Gesinnung, die heute in England zu regieren scheint und die aus der Rede Balfours deutlich spricht, oder die Gesinnung, die uns aus dem Prozeß Pemberton Billings entgegentritt, wenn ich glauben müßte, daß diese Gesinnung für alle Ewigkeit die Oberhand in England hätte, dann würde auch ich dafür eintreten, daß der Kampf auf Leben und Tod ausgefochten werden muß. Ich bin aber der festen Ueberzeugung, daß vor dem Kriegsende überall eine geistige Auflehnung gegen diese Knock-out-Gesinnung kommen muß und kommen wird. Sonst bleibt die Verwirklichung der Völkerliga ein utopisches Kriegsziel.

Ich wende mich jetzt zu einzelnen Punkten der Rede des Herrn Balfour. Balfour spricht zuerst von

Belgien.

Der Herr Reichskanzler hat im vorigen Monat im Reichstag für jeden, der es hören wollte, erklärt, „daß wir nicht beabsichtigen, Belgien in irgendeiner Form zu behalten“. Belgien solle nach dem Kriege als selbständiges Staatswesen, keinem als Vasall unterworfen, wiedererstehen.

Meine Herren! Der Wiederherstellung Belgiens steht nichts im Wege, als der Kriegswille unserer Feinde. Eine wie geringe Rolle heute aber die Rücksicht auf Belgien in den Rechnungen der Entente spielt, zeigt am deutlichsten ein Zitat aus der amerikanischen Presse, das Englands Propaganda-Minister Lord Northcliffe in einem seiner Blätter mit begeisterter Zustimmung abdruckt. Die „New Yorker Times“ schreibt: „Deutschlands Beteuerung, daß es nicht die Absicht habe, Belgien zu behalten, hat weder Interesse noch Wert. Die Alliierten werden Deutschland aus Belgien und Frankreich vertreiben.“ Hierzu sagt Lord Northcliffe („Evening News“ vom 16. Juli 1918): „Wir sind hocherfreut, eine so klare und klingende Stimme aus Amerika zu vernehmen. So soll man sprechen: „Deutschland soll vernichtet werden im Sinne der „New York Times“. Wir meinen, vernichtet durch eine blutige und absolut unheilvolle Niederlage auf dem Schlachtfelde, so daß **von Deutschland nichts übrig bleibt als die Knochen seiner toten Soldaten.** In Frankreich und Belgien gibt es keinen anderen Weg.“

So sprechen die Beschützer, die um Belgiens willen das Schwert ergriffen haben.

Die zweite Anklage Balfours geht gegen

unsere Ostpolitik.

Ich antworte ihm darauf: Der Friede von Brest-Litowsk kam zustande auf Grund der einen großen Uebereinstimmung zwischen der russischen und der deutschen Regierung, daß die Jahrhunderte lang unterdrückten Fremdvölker Rußlands das von ihnen erstrebte nationale Eigendasein erhalten sollten. Diese Uebereinstimmung über das Schicksal der Randvölker ist eine weltbedeutende Tatsache, die sich aus der Geschichte nicht mehr auslöschen läßt. Nicht über das Ziel, wohl aber über die Methoden und über die Wege, die zu dem Eigendasein der Völker führen sollten, gingen die russische und die deutsche Auffassung auseinander. Unsere Auffassung ist nach wie vor die, daß der Weg zur Freiheit nicht über Anarchie und Massenmord führen darf. Zwischen der ersten Sprengung der Fesseln und der vollen Selbstbestimmungsfähigkeit der Randvölker liegt das natürliche Uebergangsstadium. Bis sich die ordnenden Kräfte in den verschiedenen Ländern zusammenfinden, fühlt sich Deutschland zum Schutz dieser Gemeinwesen berufen, im eigenen wie im allgemeinen Interesse, wie denn auch tatsächlich Deutschland von den nationalen Mehrheiten und nationalen Minderheiten gerufen worden ist. Der Brest-Litowsker Friede ist ein Rahmen; das Bild, das darin entstehen wird, ist erst in seinen ersten Anfängen entworfen. Die deutsche Regierung ist entschlossen, den erbetenen und gegebenen Schutz nicht zu einer gewaltsamen Annexion zu mißbrauchen, sondern den bisher unterdrückten Völkern den Weg zur Freiheit und Ordnung und zur gegenseitigen Duldung zu öffnen.

Meine Herren! England hat das Recht verwirkt, moralisch für die russischen Randstaaten in die Schranken zu treten. In ihrer namenlosen Leidenszeit während des Krieges haben sie sich einmal über das andere an England um Unterstützung ihrer Sache gewandt. Sie ist ihnen ständig versagt geblieben. Es gab eine Zeit, in der England das zaristische Rußland schärfer bekämpfte als irgendeine andere Nation. Als aber während des Krieges das zaristische Rußland im eigenen Lande unterdrückte, raubte und mordete, hat England geschwiegen, ja mehr als das, es hat den russischen Tatbestand vor der Welt beschönigt und gefälscht, und so mordete Rußland dank Englands moralischer Unterstützung mit einer unerhörten, durch das Gewissen der Welt nicht gehemmten Schwungkraft. Der Hehler darf nicht Richter sein. Das

Problem der Fremdvölker,

ja das ganze russische Problem wird von England ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Erleichterung des englischen Krieges betrachtet. Jede Verfassung ist England recht, die Rußland als Kriegsmaschine tauglich erhält, und würde Iwan der Schreckliche auferstehen und Rußland zu einem neuen Kampfe zusammenschweißen, so würde er den Engländern ein willkommener Bundesgenosse in dem „Kreuzzuge für die Freiheit und das Recht sein“. Kann aber Rußland keinen Krieg mehr führen, dann wenigstens einen Bürgerkrieg, damit keine Ruhe an Deutschlands Ostfront entstehen kann. Die Anerkennung der Tschecho-Slowaken, dieser landlosen Räuberbanden, als Verbündete Macht ist der logische Schlußstein der eigentümlichen Form der englischen Russenfreundschaft. Die wirtschaftliche Notlage der von uns besetzten Gebiete ist ohne Zweifel schwer, aber es ist ein Zynismus im englischen Munde, davon bedauernd zu reden, denn Englands Hungerblockade richtet sich gegen die besetzten Gebiete ebenso, wie sie sich gegen uns richtet, gegen die Neutralen und gegen die ganze Welt.

Balfour bespricht unser Verhältnis zu jedem einzelnen dieser Randstaaten. An die erste Stelle setzt er die Behauptung, die

deutsche Intervention in Finnland

hätte bezweckt, Finnland in deutsche Abhängigkeit zu bringen, mit anderen Worten, ein deutsches Portugal zu schaffen. Welche unerhörte Herabwürdigung des finnischen Unabhängigkeitskampfes, der seit Jahrzehnten alle Freunde der kleinen Nationen begeistert hat! Aber Finnland hat, wie es scheint, alle Sympathien in England verloren, seit es sich durch das englische Vorgehen in Nordrußland bedroht fühlt und von der Verbindung mit der eisfreien Murmanküste nicht abgeschnitten werden will.

Ueber unser Verhältnis zu den Ostseeprovinzen, zu Polen und zu der Ukraine erhebt Balfour eine ungeheuerliche Beschuldigung. Wir seien mit diesen Ländern verfahren, sagen wir kurz, wie England mit Griechenland, d. h. wir hätten sie zum aktiven Heeresdienst gegen Deutschlands Feinde gepreßt. Kein einziger Soldat ist zum Heeresdienst aus diesen Ländern für Deutschlands Sache gezwungen worden!

Weiter, meine Herren, Balfours Anklage gegen

die deutsch-rumänische Politik.

Hier ist England in der Rolle des Diebes, der da ruft: „Haltet den Dieb!“ Aber das Gedächtnis der Welt ist nicht ganz so kurz. Wer hat Rumänien von seiner gesunden Tradition abgezogen? Glaubt Herr Balfour nicht, daß Rumäniens Schicksal besser gewesen wäre, wenn seine Regierung an ihrer Neutralität festgehalten hätte. Im übrigen, meine Herren, darf ich daran erinnern, daß die rumänische Presse selbst gerade in den letzten Tagen gegenüber den Behauptungen Bratianus und seiner Genossen betont, daß die Wahlen zu dem Parlament, auf dessen Mehrheit die Regierung sich stützt, ordnungsmäßig und dem Volksempfinden entsprechend stattgefunden haben, und ohne Einwirkung durch die deutsche Regierung.

Ich komme nun zu dem, was Balfour über die Kolonien sagt, und führe ihn wörtlich an: „Wir haben unser Gebiet ausgedehnt. Wir haben Deutschlands Kolonien genommen, und ich glaube nicht, daß jemand, der die deutschen kolonialen Methoden wirklich studiert hat, überrascht sein wird, wenn wir sagen, daß die Besserung groß ist.“ Dann fährt er fort: „Soll man Deutschland die Kolonien zurückgeben und dadurch Deutschland die Unterseebasen auf allen großen Handelsstraßen der Welt und dadurch den Welthandel zur Verfügung stellen? Die deutsche Herrschaft in den Kolonien würde eine tyrannische Herrschaft über die Eingeborenen bedeuten und die Aufstellung großer schwarzer Armeen in Mittelafrika.“

Meine Herren! Das heißt mit anderen Worten, England erobert ein Land und behauptet, es besser regieren zu können als sein rechtmäßiger Besitzer und leitet daraus den Anspruch ab, es zu annektieren. Mit dieser Argumentation könnte man

eine englische Monroe-Doktrin für die Welt

erklären. Ich möchte die folgenden Fragen stellen: Weiß der englische Staatssekretär des Auswärtigen Amtes nichts von der Dezimierung der farbigen Bevölkerung in den verschiedenen Kolonien Afrikas durch das Vorgehen der Entente, nichts von den im Unterhause zugegebenen Zwangsaushebungen in Britisch-Ostafrika, nichts von den riesigen Arbeiter- und Soldatenheeren aus den englischen und französischen Kolonien? Hat er sich bei seinen Kollegen vom englischen Kolonialamt erkundigt, was es bedeutet, mit Eingeborenen gegen Eingeborene Krieg zu führen? Hat er eine Ahnung von dem unermeßlichen Schaden für die koloniale Sendung aller Kulturvölker, der daraus entstehen muß, daß man Schwarze in einem Kampfe gegen Weiße verwendet und sie nach Europa bringt? Zweifelt Herr Balfour ernstlich daran, daß das Schicksal Afrikas besser gewesen wäre, wenn England die Kongoakte nicht mißachtet hätte? Hat er vergessen, daß Deutschland die einzige kriegführende Macht ist, die die Abschaffung des Militarismus in Afrika ausdrücklich unter ihre Kriegsziele aufgenommen hat? Ist Herr Balfour heute bereit, das gleiche für England zu versprechen und mit französischen Methoden und Churchillschen Plänen endgültig zu brechen? Meine Herren! Ich erwarte keine Antwort auf diese Fragen. Die Balfoursche Rede sollte nicht der staatsmännischen Aufklärung dienen. Die Khakiwahlen werfen ihren Schatten voraus. Die kurze Geschichte unserer Kolonien zeigt, daß wir weder in Afrika noch in der Südsee eine aggressive Politik treiben wollten und getrieben haben. Wir erstreben keine Vorherrschaft und kein Uebergewicht.

Wir wollen einen Ausgleich unter den Kolonialstaaten.

Wir wünschen die Regelung der kolonialen Fragen nach dem Grundsatz, daß kolonialer Besitz den wirtschaftlichen Kräften der europäischen Nationen entsprechen soll, und ihrer in der Geschichte bewiesenen Würdigkeit, die ihnen anvertrauten farbigen Völker zu beschützen. Die wirtschaftliche Tüchtigkeit allein ist kein genügender Rechtstitel. Kolonisieren heißt missionieren. Diejenigen Staaten, die nach diesem Grundsatz vor dem Kriege zu handeln bestrebt waren, die Menschheit auch in den Farbigen zu achten, diese Nationen haben das moralische Recht erworben, eine Kolonialmacht zu sein. Dieses Recht hatte sich Deutschland vor dem Kriege erworben. Die Befreiergeste, mit der die Annexion der deutschen Kolonien als gottgewolltes Werk plausibel gemacht wird, ist eine Blasphemie. Es erscheint Balfour als etwas Selbstverständliches, den Raubinstinkt der englischen Imperialisten moralisch zu rechtfertigen. Es ist ihm so selbstverständlich, daß er nicht merkt, wie lächerlich es wirkt, in einem Atem das Streben Deutschlands nach der allgemeinen Vorherrschaft zu brandmarken und für sein Land ein offenes Bekenntnis zur unverschleierten Annexionspolitik in Afrika und Asien abzulegen.

Am Schluß der Rede des englischen Staatsministers des Auswärtigen steht der Satz, der Abgrund zwischen den Zentralmächten und den Alliierten sei so tief, daß er nicht überbrückt werden könne. Herr Balfour kann weitergehen und für sich in Anspruch nehmen, daß er diesen Abgrund noch vertieft hat. Lassen Sie mich Ihnen ein Zitat aus Kants Schrift „Zum ewigen Frieden“ anführen, Worte, die wie ein schwerer Vorwurf auf der ganzen Welt lasten: „Irgendein Vertrauen auf die Denkungsart des Feindes muß mitten im Kriege noch übrig bleiben, weil sonst auch kein Friede abgeschlossen werden könnte und die Feindseligkeiten in einen Ausrottungskrieg ausschlagen würden.“ Sehen Sie, meine Herren, die Gesinnung des Ausrottungskrieges zu erhalten, das gerade ist der Zweck solcher Reden, wie die Herrn Balfours. Irgendwann muß doch einmal zwischen Volk und Volk so etwas aufkeimen wie die Regung von Vertrauen, irgendwann muß sich die vergewaltigte menschliche Natur aufbäumen gegen jene Irrlehre des Hasses, die in ihr die tiefinnerste Gemeinsamkeit der Menschen zu ersticken droht. Die Reaktion fürchtet Balfour, und das ist es gerade, warum er seine Anklage nicht allein gegen die deutsche Regierung richtet, sondern gegen das deutsche Volk selbst und sein eigenstes Wesen. Meine Herren! Die psychologische Situation, aus der heraus der britische Staatsmann handelt, ist klar: die

Feinde wollen keinen Frieden durch Verhandlungen.

Noch einmal geht eine Welle des Uebermutes durch ihre Völker wie nach dem Eintritt Italiens, wie nach dem Eintritt Rumäniens und wie nach jedem vorübergehenden politischen oder militärischen Erfolge, und schon sind wieder die alten Kriegsziele bei der Hand, die in den noch nicht gekündigten Geheimverträgen so deutlich festgelegt sind. Der Ententekrieg geht heute wiederum um Raub und Ruhm.

Aus diesem Tatbestand ergibt sich klar die Schlußfolgerung: Wir müssen die Balfoursche Rede hinnehmen als einen Aufruf an das deutsche Volk, im fünften Kriegsjahr von neuem alle seine Kräfte des Leidens, Kämpfens und Siegens zusammenzuraffen, wie in der großen Erhebung vom August 1914. Eine weitere Schlußfolgerung scheint sich zu ergeben: Sollen wir gefühlsmäßig reagieren, sollen wir uns ebenfalls auf den Boden des Vernichtungswillens von der Knock-out-Politik stellen und mit allen jenen Zielen brechen, hinter denen der Gedanke einer Völkerversöhnung steht, nur deswegen, weil den Feinden die Grundlage der notwendigen Gesinnung fehlt? Meine Herren!

Ich lehne diese Politik ab.

Sie wäre die denkbar größte Erleichterung des feindlichen Krieges und wir würden uns die Gesetze des politischen Handelns vom Gegner diktieren lassen. Lassen wir uns durch Herrn Balfour nicht täuschen! Balfour wehrt sich mit scharfem Blick gegen eine drohende, wenn auch noch weit entfernte Friedensmöglichkeit. Wenn die feindlichen Diplomaten vor dem Kriege so wachsam sich gegen den drohenden Krieg gewehrt hätten, wie heute gegen den drohenden Frieden, weiß Gott, meine Herren, dann hätte es keinen Weltkrieg gegeben.

Meine Herren! In allen Ländern gibt es heute Gruppen und Menschen, die man als

Zentren des europäischen Gewissens

bezeichnen kann. Denken Sie nicht an einzelne Namen, weder bei uns noch in Heimweh-land. In diesen Zentren regt sich so etwas wie eine Erkenntnis, daß der Weg ins Freie nur gefunden werden kann, wenn die kriegführenden Nationen zum Bewußtsein ihrer Aufgabe zurückerwachen. Wie vermeiden wir künftige Kriege? Wie erzielen wir die Wirksamkeit internationaler Abmachungen auch bei einem roten Kriege? Wie stellen wir die Richtsolidarität sicher? Wie ersparen wir es den neutralen Staaten in Zukunft, daß sie für ihre Friedenstätigkeit büßen müssen? Wie schützen wir nationale Minderheiten? Wie regeln wir unsere gemeinsame Ehrenpflicht gegenüber den minderjährigen Rassen dieser Welt?

Meine Herren! Das alles sind brennende Menschheitsfragen. Hinter ihnen steht die Stimmung von Millionen, hinter ihnen steht unsägliches Leid, stehen unerhörte Erlebnisse. Gerade unter den Kämpfern, unter denen, die gefallen sind in allen Ländern, unter denen, die krank, Gesundheit und Lebensfreude verloren haben, hat es Tausende gegeben, Tausende, denen das Opfer leicht fiel, weil sie den Glauben nicht verloren hatten, daß aus dem angesammelten Leid, aus all der Not und Qual eine bessere Welt erstehen würde, die ihren Kindern und Enkeln Ruhe und Sicherheit, den Völkern untereinander aber den guten Willen verbürgte. Meine Herren! Der Siegespreis dieser gemeinsamen Ziele ist süßer, Herr Balfour kann ihn hinausschieben, aber er kann ihn nicht verhindern.

•

Berlin, 21. Aug. Dem Vortrag, den gestern abend Staatssekretär Dr. Solf bei einem Empfang in der Deutschen Gesellschaft 1914 hielt, wohnten der Vizekanzler v. Payer, Minister v. Breitenbach, Drews und Spahn bei, die Unterstaatssekretäre Dr. Schiffer und Gerwald, der ehemalige Botschafter Graf Wolff-Metternich, Staatssekretär a. D. Dernburg, Direktor Deutelmoser und von Parlamentariern Erzberger, Freiherr v. Reichenberg, Ebert, Legien u. a. Die Versammlung spendete zum Schluß dem Redner andauernden Beifall.

Preßstimmen zur Rede Dr. Solfs.

Berlin, 21. Aug. Das Berl. Tagebl. sagt: Die Rede wahrte einen starken Eindruck. Dazu trug nicht wenig die gewinnende Wärme des Tones bei. Die Bedeutung der Solfschen Rede, die eine Antwort auf Balfours letzte Rede war, liegt weit mehr als in der Abwehr in dem, was sie an positiven Gedanken, Empfindungen und Grundgesinnungen in bezug auf die großen Probleme des Krieges und Friedens gesagt hat. Angesichts der Art, in der Balfour sein Eroberungsprogramm entwickelte, muß diese Sprache der praktischen Vernunft auf die Gegner der Knockout-Politik einen wohltuenden Eindruck machen.

Berlin, 21. Aug. In der Tägl. Rundschau heißt es: Wir sind mit der Solfschen Rede endlich zur Gegenoffensive in der öffentlichen Aussprache geschritten. Ihr Anfang war gut. Die Solfschen Ausführungen hatten die Wucht der Wahrheit und bei allen Friedensgesinnungen sicheren Hieb. Mögen sich an sie Schlag auf Schlag weitere Reden reihen.

Aus Stadt und Land.

Gießen, den 21. August 1918.

** Amtliche Personalnachrichten. Der Großherzog hat am 14. August l. J. den vom Fürsten zu Isenburg und Büdingen in Birstein auf die zweite Pfarrstelle an der vereinigten evangelischen Gemeinde zu Offenbach präsentierten Pfarrer Otto Schneider ans Langen für diese Stelle bestätigt.

** Städtischer Obstverkauf. Es werden bis auf weiteres die Obstmarken A 21—50 beliefert. Die Obstmarken A 21—30 verlieren am 25. d. M. ihre Gültigkeit. Siehe Anzeigenteil.

** Bewirtschaftung des Herbstgemüses und Herbstobstes. Durch Bekanntmachung vom 15. August 1918 im Reichsanzeiger Nr. 193 hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst ihre Verordnung vom 19. Juli dieses Jahres über Herbstgemüse und Herbstobst auch für Kohl, Möhren und Karotten mit Wirkung vom 10. d. M. ab in Kraft gesetzt, nachdem für Obst und Zwiebeln die Zukaufsfreigabe bereits früher erfolgt ist. Gleichzeitig gibt sie die Erzeugerhöchstpreise bekannt, die bis auf weiteres einheitlich für das gesamte Reichsgebiet für Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, rote und gelbe Speisemöhren und Karotten gelten sollen.

** Hessischer Schuhmachermeister-Verband. Die gegenwärtige schwierige Lage, in die das Schuhmachergewerbe durch den Krieg gekommen ist, veranlaßte die Schuhmachermeister in allen Teilen des Vaterlandes, sich zusammenzuschließen, um gemeinschaftlich die Fragen der „Rohmaterialbeschaffung" sowie die Beschaffung und Verarbeitung der Ersatzstoffe zu beraten. — Der mit dem Sitz in Berlin bereits bestehende „Bund deutscher Schuhmacher-Innungen" wirkt schon geraume Zeit für Zusammenschluß in Provinzialverbänden, und so hat sich seit einiger Zeit ein „Hessischer Schuhmachermeister-Verband" mit dem Sitz in Darmstadt gegründet, der am 26. August d. J. seinen 2. Verbandstag hier im „Hotel Hindenburg" abhalten wird. — Alle durch den Krieg hervorgerufenen Fragen sollen Gegenstand der Behandlung sein, und ist es allen Interessenten zu empfehlen, sich an den Verhandlungen zu beteiligen. Siehe Anzeige.

** Lichtspielhaus, Bahnhofstr. 34. Von heute bis einschl. Freitag tritt Gunna Tolnäs in dem Charakter-Schauspiel „Sterbende Gluten" auf. Außerdem steht neben einer Aufnahme vom Kriegsschauplatz im Westen das Lustspiel Tiddy sein Diener auf dem Spielplan. Siehe Anzeige.

** Sammlung von Abfallstoffen in England. Wie auf zahlreichen anderen Gebieten der kriegswirtschaftlichen Organisation, hat auch das deutsche Sammelwesen bei den Gegnern Schule gemacht. Den Leistungen der deutschen U-Boote ist es zu danken daß mannigfache auch England gezwungen ist, die nicht mehr ausreichenden Rohstoffe durch Abfallstoffe zu ergänzen. Laut Meldung der „Times" haben sich unter den Namen „Vaterländischer Sammelverein" und „Salvage Club" (Sammelklub) zwei Organisationen gebildet um die systematische Sammlung der Abfallstoffe in die Wege zu leiten. In der „Times" vom 20. April heißt es wörtlich: „Knochen, verdorbenes Fleisch, Fisch- und Gemüseabfälle, altes Zinn, Metallbrocken, Lumpen, Altpapier, zerbrochenes Glas und Schlachthausabfälle sind zu den Stoffen zu rechnen, die sich als wertvoll für das Vaterland erwiesen haben." Und der Vorsitzende des „Salvage Club" beendet seine Ausführungen in der „Times" vom 2. Mai mit den Worten: „Rohstoffe werden die Hauptangriffs- und Verteidigungsmittel sein. Wir dürfen heute nichts umkommen lassen, sonst bereuen wir unsere Verschwendung, wenn es zu spät ist." Die Anstrengungen Englands, die wir als ein Zeichen des sich verschärfenden Rohstoffmangels im Inselreich nur begrüßen können, werden zugleich ein Ansporn sein, um den deutschen Sammeleifer von neuem kräftig zu beleben. Auch hier in Gießen sollte in den Einzelhaushalten alles entbehrliche Altpapier, Lumpen, Altmetall u. dgl. aufs eifrigste gesammelt und durch den Sammeldienst unserer Schuljugend der Kriegsindustrie zugeführt werden.

** Eine gute Haselnußernte haben wir in diesem Jahre zu erwarten. Die Sträucher haben einen überreichen Behang. Leider werden die noch unreifen Früchte schon jetzt vielfach von der Jugend abgerissen.

Landkreis Gießen.

** Leihgestern, 21. Aug. Dem Kanonier Julius Weisenbach, bei einer Munitionskolonne, wurde die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen.

Kreis Friedberg.

— Friedberg, 20. Aug. Das Kreisamt gibt bekannt, daß von mindestens 200 Rüsdern, die wöchentlich aus dem Kreise Friedberg zu Schlachtungen abgeliefert werden müssen, tatsächlich nur 80 bis 90 zur Abgabe kommen. Da es als ausgeschlossen gilt, daß die fehlenden Tiere zur Aufzucht Verwendung finden, gilt das Kreisamt dem dringenden Verdacht Raum, daß diese Kälber Geheimschlachtungen zum Opfer fallen. Besonders einzelne Gemeinden fallen in der säumigen Lieferung unangenehm auf. Alle Kreise Oberhessens liefern weit mehr Kälber ab als Friedberg. Wie das Kreisamt feststellte, verschwanden sogar von frischmelkenden Kühen die Kälber, ohne daß die Landwirte sagen konnten, wohin die Kälber verkauft waren. Gleiche Klagen erhebt das Kreisamt bezüglich der Ablieferung der Schafe und Hämmel. Zur Bekämpfung dieses Unfugs hat das Kreisamt jetzt Strafen und zur Aufdeckung der Geheimschlächtereien hohe Belohnungen ausgesetzt.

** Bad-Nauheim, 20. Aug. Das sechste Sinfoniekonzert der Kurkapelle findet Donnerstag den 22. August im Konzerthaus statt.

Starkenburg und Rheinhessen.

ch. Vom Mittelrhein, 20. Aug. Die Personendampfschiffahrt auf dem Rhein ist wieder bedroht. Die zuständige amtliche Stelle beabsichtigt eine Einschränkung der Personendampfschiffahrt. Die Kölner Stadtverordneten Ring (Zentrum), Sellmann (Soz.) und v. Mallinckrodt (lib.) haben den Oberbürgermeister der Stadt Köln gebeten, in der nächsten Sitzung den Stadtverordneten Gelegenheit zu geben, zu der geplanten Maßnahme Stellung zu nehmen. Schon einmal hat sich die Kölner Stadtverordnetenversammlung mit dieser den ganzen Mittelrhein angehenden Frage beschäftigt. Es wurde scharf gegen die geplante Maßnahme — im März war es — Stellung genommen und darauf hingewiesen, daß sämtliche Städte des Rheines sowie die angrenzenden Gebiete, ganz abgesehen von Köln selbst, aufs empfindlichste durch die Einschränkung getroffen würden. Die Kohlen- und Beförderungsfrage könne man nicht gelten lassen, denn die Schiffe holten sich ihre Kohlen selbst von den Zechen ab. Ein weiterer Einspruch war damals nicht erforderlich, da von der entsprechenden Stelle der Bescheid gegeben wurde, die fahrplanmäßigen Dampferfahrten auf dem Rhein aufrecht zu erhalten. Damit schien der Personendampfschiffahrtsverkehr, der allein einen Weg zur Erholung der angestrengten Bevölkerung der Rheinstädte bildet, weil der Sonntagsverkehr der Eisenbahn stark eingeschränkt ist, gesichert. Nun scheint dies doch nur für kurze Zeit gewesen zu sein. Man wird also an zuständiger Stelle zu der Frage nochmals Stellung nehmen und den Standpunkt derjenigen, die die Schiffahrt auf dem Rhein, soweit der Personenverkehr in Frage kommt, für nötig halten, zum Ausdruck bringen müssen. Voraussichtlich schließen sich die Bewohner der beiden Rheinufer in fast der ganzen Länge des Rheines an.

ch. Von der Nahe, 20. Aug. Bei Hochstetten in der Nahe wurden wieder zwei Leichen, die von dem Hochwasserunglück im Januar stammen, geländet. Jetzt wird nur noch die Leiche eines Leutnants aus Charlottenburg vermißt. Diese wurde sicher von den hochangeschwollenen Fluten der Nahe mitgerissen.

Fr. Vom Odenwald, 20. Aug. In der alten Gemütlichkeit des Gräflichen Hauses Erbach, der Stadtkirche in Michelstadt, wurde heute das Grabdenkmal für den in der Nacht vom 10. auf den 11. Februar 1917 in der Nähe der Haltestelle Avacza in Siebenbürgen durch einen Zusammenstoß zweier Züge verunglückten Grafen Eberhard zu Erbach-Erbach feierlichst eingeweiht.

Hessen-Nassau.

— Frankfurt a. M., 20. Aug. Ein Offenbacher Hutfabrikant ließ sich gestern bei der Station Berkersheim vom Frankfurt-Gießener Zuge überfahren. Die verstümmelte Leiche wurde später von Bahnbeamten gefunden. — In der Gasfabrik am Ostbahnhof stürzte ein Schlosser vom Gasometer ab und war auf der Stelle tot.

mr. Frankfurt a. M., 20. Aug. Die Bezirksstelle für Obst und Gemüseversorgung teilt mit, daß sie unter keinen Umständen in der Lage sei, Gesuchen um Keltererlaubnis von Aepfelwein stattzugeben, da alles Obst der Marmeladeerzeugung zugeführt werden müsse.

— Fulda, 20. Aug. Die diesjährige Bischofskonferenz wurde heute früh durch eine Feier in der Bonifatiusgruft eröffnet. An die Feier schlossen sich die Verhandlungen, die vom Kardinal Dr. von Hartmann-Köln geleitet werden. Anwesend sind 16 Kirchenfürsten aus Deutschland und zum erstenmal, solange, Bischofskonferenzen tagen, in diesem Jahr auch ein österreichischer Bischof, der Fürst-Erzbischof von Prag, Graf Huyn dem kirchlich die preußische Grafschaft Glatz unterstellt. Die Bischöfe Dr. Rosentreter-Kulm und Dr. Benzler-Metz sind am Erscheinen verhindert.

D. 3. Kassel, 20. Aug. Die goldene Oberbürgermeisterkette unserer Stadt soll nach dem Beschluß der letzten Stadtverordnetenversammlung verkauft und an ihrer Stelle eine eiserne angeschafft werden, mit deren Entwurf Professor Rieckel in Köln betraut wird. Die goldene Kette hatte einen Wert von 9000 Mark.

|| Marburg, 20. Aug. Die Stadt zahlt von jetzt ab für je 100 Kohlweißlinge 50 Pfg., für jede tote Wühlmaus und jeden Rattenschwanz 5 Pfg.

X Schlüchtern, 20. Aug. In unserem Städtchen ist in diesen Tagen die 3. Tagung des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung abgehalten worden. Einen breiten Raum in den Verhandlungen hat die Frage über die Errichtung von Volkshochschulen eingenommen. Vom Vorstande des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung konnte die Mitteilung gemacht werden, daß der Verband die Einrichtung einer solchen Volkshochschule in dem rheinhessischen Städtchen Hahnheim bereits ins Auge gefaßt habe. Es ist beabsichtigt, diese Volkshochschule alsbald nach Beendigung des Krieges ins Leben treten zu lassen. Als Leiter derselben ist eine Persönlichkeit gefunden worden, die sich um die Einrichtung von Feldhochschulen bereits einen Namen gemacht hat.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

August 1918	Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Absolute Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Grad der Bewölkung (0 heiter, 10 ganz bedeckt)	Wetter
20.	2"	—	20,6	12,0	66	—	—	9	wechl. bewölkt
20.	9"	—	18,7	13,9	86	—	—	10	meist trock. warm
21.	7"	—	17,9	13,7	90	—	—	7	nachts wolkig

Höchste Temperatur am 20. bis 21. August 1918 = + C. 18,8°
Niedrigste " " " " " 1918 = + C. 16,5°
Niederschlag mm.

Vermischtes.

K. P. Heidelberg, 20. Aug. Unter den Opfern des jüngsten Kampfes wird auch der Leutnant d. L. und Kompagnieführer Spieß aus Michelfeld im Odenwald genannt. Spieß war ein außerordentlich hervorragender Soldat und wegen seiner Kühnheit in seiner ganzen Division bekannt. Bäcker seines Berufs, hatte er es durch seine Tüchtigkeit vom gemeinen Mann zum Offizier gebracht. Bei schwierigen Erkundungen war er stets der Erste gewesen, der sich meldete, und in über 220 Unternehmungen dieser Art war ihm selten der Erfolg versagt geblieben. An Auszeichnungen waren ihm das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse, das Militärverdienstkreuz und das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens zuteil geworden. Bei einem Sturmangriff ist der Tapfere an der Spitze seiner Kompagnie gefallen.

Wien, 19. Aug. Die Blätter melden aus Villach: In der Nacht zum 14. August erfolgte auf der Station Ueggowitz der Staatsbahnlinie Villach—Pontafel der Zusammenstoß zweier Urlauberzüge. Dreizehn Militärpersonen wurden getötet, unter ihnen einige Offiziere. Von den Verletzten starben am nächsten Tage fünf Personen. Die Ursache des Zusammenstoßes war falsche Weichenstellung.

Letzte Nachrichten.

Der neueste Bericht der Heeresleitung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 21. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Vieux-Berquin, Merville und südlich der Lys schlugen die im Vorgelände unserer neuen Linien belassenen Infanterie-Abteilungen mehrfach englische Vorstöße und Teilangriffe zurück. Maschinengewehre und Artillerie fügten dem Feinde hierbei empfindliche Verluste zu. Infanteriegefechte beiderseits der Scarpe und nördlich der Ancre.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Nordwestlich von Noyon schlug eine seit dem 9. August im Brennpunkte des Kampfes fechtende, aus Garde- und niedersächsischen Reserve-Regimentern bestehende Division erneute starke Angriffe des Feindes ab, im eigenen Vorstoß in die feindlichen Linien machte sie Gefangene. Zwischen Avre und Oise irrigierte sich der Artilleriekampf am Nachmittag zu großer Stärke. Beiderseits von Crapeaumesnil, nördlich und südlich von Lassigny und auf den Höhen südwestlich von Noyon stieß der Feind mehrmals zu starken Angriffen vor. Sie brachen in unserem Feuer oder im Gegenstoß zusammen. Auf dem Schlachtfelde zwischen Ancre und Avre wurden nach Meldungen der Truppen seit dem 8. August bisher mehr als 500 feindliche Panzerwagen durch unsere Waffenwirkung zerstört.

Zwischen Oise und Aisne hat gestern der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. August durch starke Angriffe eingeleitete erneute Durchbruchsversuch des Feindes begonnen. Nach stärkster Feuersteigerung griffen weiße und schwarze Franzosen am frühen Morgen in tiefer Gliederung unterstützt durch zahlreiche Panzerwagen auf 25 Kilometer breiter Front an. Sie brachen stellenweise in unsere vorderen Linien ein. Gegen Mittag war der erste Ansturm des Feindes in unseren Infanterie-Kampfstellungen in der Linie Carlepont—südlich von Blecancourt—Pezaponin—Pommiers gebrochen. Kraftvoller Gegenangriff deutscher Jägerregimenter warf den vorübergehend auf den Zwigny-Rücken vorstoßenden Feind aus Bieury zurück. Bis in die späten Abendstunden hinein setzte der Franzose seine erbitterten Angriffe fort. Sie brachen an der ganzen Front im Feuer unserer Artillerie, teilweise in unseren Gegenstoß zusammen.

Die Durchbruchsversuche des Feindes sind trotz rücksichtslosem Kampfeinsatz und unter schwersten Verlusten am ersten Schlachttage gescheitert. Schlachtflieger hatten an der Abwehr der Angriffe wirksamen Anteil. In nächtlichen Flügen griffen unsere Bombengeschwader den im Angriffsgebiet dicht gedrängten Gegner in Ortschaften, auf Bahnen und Straßen erfolgreich mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

• • •

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 20. Aug. (Amtlich.) Der nach feindlicher Meldung versenkte französische Panzerkreuzer Dupetit-Thouars wurde durch eines unserer U-Boote am 7. August im Atlantischen Ozean vernichtet, während er als Fahrerschiff einen starken Transport von Amerika nach Frankreich geleitete.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

• • •

Die Forderungen des Fürsten Radziwill für Polen.

Wien, 20. Aug. (Privattelegramm.) Die „Neue Freie Presse" meldet aus Krakau: Einer Warschauer Meldung zufolge werden in informierten Warschauer Kreisen als sogenannte Mindestforderungen, welche den Ausgangspunkt der Verhandlungen zwischen dem Prinzen Radziwill und dem deutschen Hauptquartier bildeten, genannt: Sicherung und Erhaltung der jetzigen Westgrenze Polens, Anerkennung der Bug-Linie als Grenze im Osten, Zuteilung von gewissen litauischen Territorien an Polen gegen eine eventuelle Abtretung von drei Bezirken im Gouvernement Suwalki an Litauen. Zutritt zur Ostsee durch Neutralisierung des Unterlaufes der Weichsel und der entlang dieses Unterlaufes führenden Eisenbahnlinie, Uebergabe der Zivilverwaltung und des Finanzwesens an die polnischen Behörden, sofortige Erhöhung der polnischen Wehrmacht auf eine Stärke von 20 000 Mann und nach ihrer Umbildung in Kadern die sofortige Einberufung eines vollen Jahrganges.

Englische Märchen.

Berlin, 20. Aug. Die „Daily Mail" schreibt: Deutschland sucht bei der Friedensbewegung in England Unterstützung durch Verteilung von barem Gelde, das zu Zehntausenden von Pfund Sterling ausgegeben wird, während weitere Beträge, soweit notwendig, in monatlichen Raten bis Ende des Jahres bezahlt werden. Das Anerbieten von deutscher Seite wurde durch Vermittlung des Abgeordneten Scheidemann und weiter durch Troelstra gemacht.

Amerikanische Hoffnungen.

Haag, 20. Aug. Reuter meldet aus Washington: Der amerikanische Generalstabschef March erklärte vor dem Heeresausschuß des Senats, daß nach seiner Meinung 80 Divisionen genügen würden, um die Entscheidung an der Westfront zugunsten der Entente herbeizuführen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen für Kartoffeln.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 16. Juli l. J. (Kreisblatt Nr. 84) wird der Kleinhandelshöchstpreis für Kartoffeln mit Wirkung vom 22. l. M. ab auf 10 Pfennig für das Pfund herabgesetzt.

Dem Oberbürgermeister zu Gießen und den Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises wird empfohlen, vorstehende Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.

Gießen, den 19. August 1918.

Großherzogliches Kreisamt Gießen.
Dr. Usinger.

Bekanntmachung

betreffend Höchstpreise für Frühkartoffeln aus der Ernte 1918.
Vom 15. August 1918.

Auf Grund der §§ 2 und 5 der Bundesratsverordnung über die Preise für Hülsen-, Hack- und Oelfrüchte vom 9. März 1918 (R.-G.-Bl. S. 119) und der hierzu erlassenen Ausführungsbestimmung Großh. Ministeriums des Innern vom 15. März 1918 wird hiermit bestimmt:

Der Höchstpreis für Frühkartoffeln aus der Ernte 1918 beträgt vom 16. August 1918 ab bis auf weiteres 8 Mk. für den Zentner.

Die übrigen Vorschriften unserer Bekanntmachung gleichen Betreffs vom 27. Juli 1918 (Darmstädter Zeitung Nr. 175 vom 29. Juli 1918) werden aufrecht erhalten.

Darmstadt, den 15. August 1918.

Landeskartoffelstelle.
Hechler.

Dem Oberbürgermeister zu Gießen und den Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises wird empfohlen, vorstehende Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.

Gießen, den 19. August 1918.

Großherzogliches Kreisamt Gießen.
J. V.: Hemmerde.

Für all die herzliche Teilnahme, die ihnen bei dem Tode ihrer lieben Mutter

Frau Helene Nicolaus Witwe

geb. Arnold

erwiesen wurde, danken bestens

die trauernden Hinterbliebenen.

Steinbach, Gießen, den 21. August 1918.

Städtischer Obstverkauf.

Es werden bis auf weiteres die Obstmarken **A 21—50** beliefert. Die Obstmarken **A 21—30** verlieren am 25. ds. Mts. ihre Gültigkeit.

Gießen, den 20. August 1918. 6243B

Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 26. August 1918, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich dahier, Wilhelmstraße 45, die dort lagernden Pfandstücke öffentlich zwangsweise gegen bar:

1 Schreibtisch, Sofas, 1 Geige, 1 wertvolles Bild (Gobelin), 2 desgleichen Bilder, Waschtisch, Lüster, Stühle, Regulator, 1 Nähmaschine, Kleiderschränke, Spiegelschrank, Rouleaux, 1 Linoleum-Teppich, Teppiche, Chaiselongue und dergl. mehr.

Versteigerung voraussichtlich sicher.

Saintonges,
stellvertretender Gerichtsvollzieher, Gießen.

Amtlicher Taschenfahrplan

herausgegeben von der **Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).**
rosa Umschlag, auf 117 Seiten Fahrplanteil mit der Beilage der Bahnsteig-Uebersichtskarte der im Frankfurter Hauptbahnhof an- und abfahrenden Züge nach Bahnsteigen geordnet

ist für **25 Pf.** überall erhältlich.

Düngerstreuer „Triumph"

geeignet für alle Düngerarten, besonders für

Kalkstickstoff

in kleinsten Mengen, in allen Größen sofort lieferbar.
Gg. Schieferstein, Lich, Maschinenfabrik.
Fernsprecher 17.

Bilanz

der Spar- u. Leihkasse A.-G., Watzenborn-Steinberg am 31. Dezember 1917.

Aktiva	M.	Passiva	M.
An ausgeliehenen Kapitalien		Per aufgenommene Kapitalien	401 691,52
gegen Obligationen u. Bürgschaft	276 497,71	Per Stammguthaben	6 250,—
gegen Güterkaufgelder	— —	Per Reservefonds 5 006 91, Zuweisung a. d. Reingewinn in 1916 246,51	5 253,42
gegen Wertpapiere nach dem Kurs v. 31. XII. 17	109 508,—	Per Reingewinn	3 086,25
An Kassevorrat	23 669,70		
An Vorlagen	31,15		
An Ausständen	6 544,33		
An Mobilien 33,70, 10% Abschreibg. 3,40	30,30		
	416 281,19		416 281,19

Gewinn- und Verlustrechnung.

Soll	M.	Haben	M.
An Zinsen aufgenommener Kapitalien	14 190,22	Per Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien	17 836,96
An Verwaltungskosten	650,—	Per Nachlässe von Güterkaufgeldern	— —
An sonstigen Ausgaben	345,14	Per sonstigen Einnahmen	208,05
An Abschreibung auf Mobilien	3,40	Per Mehrwert der Wertpapiere nach dem Kurs v. 31. XII. 17	230,—
An Minderwert der Wertpapiere nach dem Kurs v. 31. XII. 17	1 752,—	Per Kursgewinn von angekauften Wertpapieren	1 752,—
An Reingewinn	3 086,25		
	20 027,01		20 027,01

Watzenborn-Steinberg, den 20. August 1918.

Der Vorstand:
Leicht. Kling. Happel. 6247

Berichtigung

des Mitgliederstandes der Spar- und Darlehnskasse, E. G. m. u. H., Wieseck.

Stand Ende des Geschäftsjahres 1916	171
Zugang in 1917	6
	177
Abgang	4
Stand Ende 1917	173

Spar- und Darlehnskasse,
eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht, **Wieseck.**

Direktor. J. V.: Speyer. 6254 Rechner. Becker.

In heißem Kampf, im fremden Land
Ward dir die Todeswunde;
Die Lieben dein im Heimatland
Traf schwer die bitt're Kunde.
Den Heldentod fürs Vaterland
Bist, Bester, du gestorben,
Mit deiner tapf'ren Hand hast du
Dir Himmelslohn erworben.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Sohn, unser guter, treuer Bruder, Schwager, Onkel und Pate

Fahrer Wilhelm Schwalb

Fuhrparkkolonne 713, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

am 31. Juli infolge schwerer Verwundung nach 4jähriger treuer Pflichterfüllung im blühenden Alter von 24 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:
Familie Heinrich Schwalb Witwe
Familie Ludwig Reuter Witwe
Familie Heinrich Schwalb.

Staufenberg, Duisburg, den 21. August 1918.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Im ersten Gießener Spezialhaus für
Strumpfreparaturen Otto Münch Seltersweg 89
erhalten Sie
sämtliche Sorten unbrauchbar gewordener Strümpfe und Socken
wieder tadellos in Stand gesetzt. Neuanfertigung aus jedem dehnbaren Stoff. Lieferzeit 8 Tage. Auf Wunsch sofort.

Lichtspielhaus — Bahnhofstrasse 34

Erstklassige Künstler-Konzerte

Von heute bis inkl. Freitag das vorzügl. Elite-Programm

Gunna Tolnäs

der geniale Künstler, in seinem Charakter-Schauspiel

Sterbende Gluten

außerdem:
Paul Weidemann in seinem entzückenden Lustspiel in 3 Akten
Tiddy sein Diener

Ferner:
Die grosse Schlacht am Kemmelberg
Original-Aufnahme des Bild- und Film-Amtes:

außerdem: 6250a
General-Feldmarschall Hindenburgs 70. Geburtstag im Großen Hauptquartier.

Café Amend

Heute Mittwoch, 8 Uhr:

Familien-Konzert

Einlege-Schweine

können gegen mäßige Gebühren versichert werden.
04216 **J. Kugelmann,** Stephanstr. 43.

VERMIETUNGEN

Pension Brandl (Bellevue), Neuen Bäue 22. **Gut möblierte Zimmer** mit Verpflegung. Bad. Telephon 1085. Mittag- u. Abendtisch.

MIETGESUCHE

2—3 möbl. Zimmer mit Küche oder Küchenben. von kinderl. Ehep. ges. Ang. unt. 6197 an den Gieß. Anz. erb.

Suche ab 1. Oktober **1-2 möblierte Zimmer,** wenn mögl. mit Klavier. **Margot Werner, Bad-Nauheim,** Burgstr. 23.

Nur **gut möblierte u. ruhige Ein- od. Zwei-Zimmer-Wohnung** (evtl. mit Pension) für **sofort** von ält. Studenten gesucht. Elektr. Licht, Schreibtisch, Liegesofa erwünscht. Angebote unter 04389 an den Gießener Anzeiger.

Bess. Herr sucht zum 1. Sept. **gut möbl. 1- od. 2-Zimmer-Wohng.,** mögl. in der Nähe d. Stadtknabenschule gelegen. Ang. u. 04392 a. d. Gieß. Anz.

Junges Ehepaar sucht sofort oder später
möbl. Wohnung m. Küche. Angeb. unter 6195 an die Geschäftsst. des Gieß. Anz.

Zum Besuche des Landw. Instituts suche ich in d. Nähe desselben z. 1. Okt. od. einige Tage früher **ein einf. möbl., heizb. Zimmer,** m. mögl. mit Kost oder doch Morgenkaffee. Angeb. u. 6239 a. d. Gieß. Anz.

Gut heizbares, helles **Zimmer** mit möbl. (Schreibtisch) für Wintersemester gesucht. Ang. unter 6246 an den Gieß. Anz.

Gesucht zum 1. Okt. **mittelgroßer, trockner u. verschließbarer Raum** (Zimmer) zum Unterstellen von einigen Möbeln. Angebote mit Preis unter 6153 an den Gieß. Anz.

STELLENANGEBOTE

Ein mit doppelter **Buchhaltung und Lohnwesen vollständig vertrauter**
Herr oder Dame
gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 6244 D an den Gieß. Anz.

Jüngerer **Hausbursche** für sofort gesucht 6255 **Café Amend.**

Sackflickerin gesucht. 6204
Vereinigte Getreidehändler
Friedrichstraße 8.

Saubere Frau vormittags 2 Stunden gesucht 04299 **Nord-Anlage 13, I.**

Saubere Frau
2—3 Stunden vormittags zu **Hausarbeit** gesucht. Näh. in der **Geschäftsstelle** des **Gießener Anzeigers.** 6234

Frau oder Mädchen zwei Stunden täglich gesucht. Zu melden zwischen 5—8 Uhr 04331 **Liebigstraße 83, p.**

Fräulein
mit Lohnbuchhaltung vertraut, für sofort nach Oberhessen gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe unter 6245 D an den Gießener Anzeiger.

Ein Büfettfräulein f. sofort n. ausw. ges. Fr. **Marg. Herr,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Sonnenstr. 6.

Zum 1. Sept. od. später ein **Mädchen gesucht,** das kochen kann und Hausarbeit übernimmt, oder **Mädchen** oder **Frau** zur Aushilfe gesucht. **Frau v. Eisenhart-Rothe,** 04391 Wilhelmstr. 12 II.

Schneiderin, welche Kinderzeug näht, für einige Tage gesucht 04385 **Wilhelmstraße 6, III.**

Ein sauberes, braves Laufmädchen für sofort gesucht **Rodheimer Str. 54 p.**

Vertreter

möglichst aus der technischen Branche, auch Ingenieur, der Fühlung mit der Großindustrie hat, von einer ersten **Treibriemen-Fabrik** sofort verlangt. Offerten unter **J. F. 7629** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Zuverläss. Mädchen zum 1. Sept. gesucht. 6173 **Abermann,** Löberstr. 8.

Fleißiges **Dienstmädchen** zum 1. Sept. od. später gesucht. Kochen nicht erforderl. **Marburger Straße 20.**

Suche für sofort oder später ein älteres, erfahrenes **Mädchen** am liebsten vom Lande. 6186 **Frau Karl Färber Herborn,** Schmaler Weg 7.

Bess. Mädchen vom Lande z. Führung eines kl. frauenl. Haushalts nach Darmstadt gesucht. Angeb. m. Bild unter 6240 an den Gieß. Anzeiger.

Tücht. Mädchen das **kochen** kann, in seinen Haushalt gesucht. Angebote unter 6235 an den Gieß. Anz.

Ein selbständiges, ordentl. **Dienstmädchen** gesucht, welches etw. Gartenarbeit versteht und eine Kuh melken kann. 6231 **Frau Otto Menk, Haiger.**

Jüng., fleißiges Mädchen für einige Vormittagsstunden gesucht **Bleichstr. 28, II.**

Junges Mädchen vormittags 2 Stunden für Hausarbeit gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Gieß. Anz.

STELLENGESUCHE

Fräulein, das gut stenographieren kann und die Schreibmaschine zu bedienen weiß, sucht Stelle. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Gieß. Anz.

VERKÄUFE

Billig! Ein gebr. **Tafelklavier,** ein **Pferd,** flotter Gänger, prima am Acker, zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter 6249 an den Gießener Anzeiger.

9 Stück starke Ferkel 8—9 Wochen alt, preiswert abzugeben. **Treis a. d. Lda.,** Untergasse 5. 04320

Junge Hühner m. Hahn, reinr. Prachttiere, Winterleger, zu verk. **Hinter d. West-Anl. 15.**

In schön gelegenem Landstädtchen ist ein **Geschäftshaus** in bester Lage, mit Hofraum, Stallung und klein. Garten, baldigst zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für jeden geschäftl. Betrieb und können evtl. noch **Grundstücke** mitgekauft werden. Schriftl. Angebote unter 6238 an den Gieß. Anz.

Ladeneinrichtung zu verk. **Kreuzplatz 10.**

Wendepflug und Egge zu verkaufen. 04345 **Hankel,** Neuen Bäue 7, u.

Großer herrschaftlicher, vernickelter, weiß-emaillierter **Küchenherd** mit Gas-Koch- und Backvorrichtung zu verkaufen. Näh. zu erfr. bei der **Mitteldeutschen Creditbank.**

Großer Spiegel, Sprungfedermatratze u. Gaslampe (Lora) z. verk. **Gr. Steinweg 22.**

2 große Waschfässer z. verk. **Seltersweg 75, III.** 04380

Wenig gebr. **Hobelbank** zu verk. **Walltorstr. 41.** 04386

Kleine Pappkasten zu verk. 04381 **Kreuzplatz 10.**

Eichene Bohlen
1914 geschnitten, 5 u. 6,5 Ztm. st. trocken aufbewahrt, hat zu verkaufen **Karl Hübner, Langd,** Post Hungen. 6221

KAUFGESUCHE

Junge frischmelkende oder hochtragende **Fahrkuh** zu kaufen gesucht. **L. Jochem, Pulvermühle.** 6191

Einlege-Schwein z. kaufen ges. **Klaßen,** Seltersweg 40.

Gut erhaltener Schrank für Bücher zu kaufen gesucht. Gefällige Angebote mit Preis unter 04370 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Uhren aller Art wenn auch zerbrochen, sowie **Eßbestecke** und **Ferngläser** kauft zum höchsten Wert Uhrmacher **Koch,** Mühlstr. 2.

Fichten-Lang- und Schleifholz kauft jedes Quantum **Jakob König,** Holzhandlg., **Wiesbaden,** Luisenstr. 26.

EMPFEHLUNGEN

Einkoch-Gläser Apparate Gummi allerbilligst 04398
Carl Schunck Seltersweg 38, Bahnhofstr. 54.

Gummi-Sohlen für Herren das Paar M. 4,50
„ Damen „ „ „ 4,—
„ Kinder „ „ „ 3,50
zuzüglich 65 Pf. gegen Nachn. **Röder, Bad-Nauheim,** 6230 Aliceplatz 7.

Heidekraut zu Futter-, Back- u. Streuzwecken, sowie andere, beschlagnahmefreie Streumittel ferner Brenntorf u. Brennholz liefern in Wagenladungen nach jeder Bahnstation **P. Riemann & Co., Magdeburg,** Fernspr. 7434. Tel.-Adr.: „**Riemannco**".

VERSCHIEDENES

Guter Mittagstisch für gebildete Herren und Damen 6187 **Ludwigsplatz 14.**

Größerer Acker zu pachten gesucht. Angebote unter 04387 a. d. Gieß. Anz.

Junger Mann, 24 J. (elternlos), i. d. Bekanntsch. e. Mädchens od. Kriegerw. zw. bald. Heirat. Kl. Haush. ist erwünscht. Schr. Angeb. m. Bild u. 04386 an den Gieß. Anz. erbeten

24000 Mark auf 1. Hypothek zu 5% Zinsen bei vierteljähriger Zinszahl. am 1. Oktober zu vergeben. Angebote unter 6185 an die Geschäftsstelle d. Gieß. Anz.

Ueber das gegen mich verbreitete falsche Gerücht, sowie den Ursprung dess., werde ich ohne weiteres gerichtlich vorgehen. **R. Kling, Wieseck.**

Hund entlaufen, deutscher Pinscher, auf den Namen „Molly" hörend. Abzugeben gegen gute Belohnung in **Heuchelheim,** Wilhelmstraße 25. 04396

Hessische Rote Kreuz Geld-Lotterie
Sofortige Gewinnauszahlung
auf 10 Lose ein Gewinn!
15119 Geldgewinne Mk.
55000
Losbriefe à Mk. 1.10
11 Lose für Mk. 11.10, Porto 20 Pfg. extra, bei
Heinrich & Hugo Marx, München I
J. Schweickert, Stuttgart.
Ferner in Gießen bei Kgl. Lott.-Einn. Rich. Buchacker, F. Flimm, sowie L. Joost.
Wiederverkäufer gesucht.

VEREINE

Donnerstag den 22. Aug., abends 8 Uhr, in der Bezirksschule, West-Anlage, Beginn eines
Anfänger-Lehrgangs
in **Gabelsberger Stenographie** für **Damen u. Herren.** Honorar 8 M. Anmeldungen an Herrn Rich. Hasenkrug, Kaiser-Allee 22, oder zu Beginn des Kursus erbeten.
Gabelsb. Stenogr.-Verein von 1861 6103v
u. Damen-Ver. Gabelsberger.

Verein selbst. Schuhmachermeister Gießens und Umgegend.
Der in Aussicht genommene Hessische Verbandstag findet **Montag, 26. August, vormittags 10 Uhr,** im **Hotel „Hindenburg"** statt.
6256 **Der Vorstand.**

Stadttheater Gießen.

Leitung: 6233c
Hofrat Hermann Steingoetter.
Sonntag, 25. August 1918, abends 7½ Uhr:

Der Schwur der Treue

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal.
Dazu
Tanz-Einlagen
von **Mitgliedern des Königl. Balletts vom Hoftheater Wiesbaden.**